

(160)

Donnerstag, den 9. März 1843.

C O N C E R T

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig,

zur Erinnerung

an das erste Leipziger Abonnement-Concert

(den 11. März 1743.)

und dessen erste Jahresfeier

(den 9. März 1744.)

„Den 11. März wurde von 16 Personen, sowohl Adel als Bürgerlichen Standes das grosse Concert angelegt, wobei jede Person jährlich zu Erhaltung derselben 20 Th., und zwar vierteljährig 1. Louisdor erlegen müssten, die Anzahl der Musizirenden waren gleichfalls 16. außerkleinem Personen, und wurde solches erstlich in der Grimmschen Gasse bey dem Herrn Berg Rath Schwaben, nachgehends in 4. Wochen drauf, weil bey ersten der Platz zu enge, bey Herr Sleditschken dem Buchführer aufgeführt und gehalten.“

„Continuatio Annalium Lips. VOGELII. Tom. II. pag. 541. anno 1743.“

„Den 9. März wurde der Jahres Tag des grossen musicalischen Concerts mit einer Cantata, so Herr Dohles componiret mit Trompeten und Pauken gefeiert.“

„Continuatio Annalium Lips. VOGELII. Tom. II. pag. 565. anno 1744.“

ERSTER THEIL.

Gedicht von Dr. Leo Bergmann, gesprochen von Herrn Düringer.

Willkommen Alle, die herbeigeströmt
Der Muse Lied auch heute zu vernehmen!
Willkommen Euch, hier in der Tonkunst Hallen,
Euch grüßt des Liedes Wort, des Saitenspieles Klang!
Es ist ein Freudenfest, das heute wir begehen,
Ein Fest von seltner Art, denn mit dem Strom der Zeiten
Zog ein Jahrhundert hin, seit, von der Kunst durchglüht,
Der Meister kleine Schaar sich zum Verein gesellt.

Wohl zog mit schwerem Flügelschlag der Zeitengott vorüber!
Wohl lag mit harter Wucht der Welthebenheiten Last
Auf Leipzigs Mauern oft; doch hier, in diesen Hallen
Wo nur die Tonkunst herrscht, lebt heit're Harmonie;
Hier regt der Geist, von Fesseln frei, die Schwingen,
Strebt himmelwärts zur schönen Heimath hin.

2

Denn wie den Schweizer, — hört er fern der Heimath Bergen
Des Alpenliedes Ton, — das Heimweh süß besingt,
So weckt Musik, die holde Himmelstochter,
Ein tief Gefühl, das uns zum bessern Jenseits zieht.

Klein war der Gründer Zahl, unscheinbar das Beginnen ;
Nur sechzehn Glieder zählt der edle Kreis ;
Doch was von Oben stammt, muss dauern, muss bestehen.
Ob Zeit, ob Drangsal auch dagegen sich verschwor.
Ja ! Was für ihre Kunst begeistert Jene schufen
Trat herrlich nun ins Werk, und wie des Keimes Kraft
Dem kund'gen Auge zeigt, ob edler Baum entspiesst :
So liess auch hier das schöne, kräftige Beginnen,
So liess der Stifter Geist ein schön Vollenden ahnen.

Was jene Zeit erschuf, besteht noch heute glänzend :
Der Gründer wurde Staub, doch was er baut, besteht.
Sie, die mit ihm gewirkt, — deckt längst der grüne Hügel, —
Sie schlummern sanft, wie hier, so dort vereint.
Jedoch das Lied, das Doles einst gesungen
Wie an der Stiftung Fest, so lebt es heute noch.
Wir denken dankbar sein ! Und wenn von jenen Sternen
Wo ihn der Sphären Harmonie umrauscht
Ein Blick vergönnt ihm ist zu unsrer Welt, der fernen,
Wenn noch das Jenseits hier dem Erdentreiben lauscht,
So wird des Himmels Freude ihn durchbeben,
Sieht er sein hehres Lied sich heute neu beleben.

Motette von Doles (1743 Musikdirektor beim Leipziger Abonnement-Concert).

Ein feste Burg ist unser Gott,
Ein gute Wehr und Waffen.
Er hilft uns frei aus aller Noth,
Die uns jemals betroffen.
Der alte böse Feind,
Mit Ernst er's jetzt meint !
Grosse Macht und viele List
Sein grausame Rüstung ist ;
Auf Erden ist nicht seines Gleichen.

Mit unserer Macht ist nichts gethan,
Wir sind gar bald verloren.
Es streit für uns der rechte Mann,
Den Gott selbst hat erkoren.
Fragest du, wer der ist ?
Er heisset Jesus Christ,
Der Herr Zebaoth,
Und ist kein ander Gott !
Das Feld muss er behalten.

So sang einst Doles, seinem Meister würdig folgend,
 ihm, dem noch staunend heut die Welt Bewunderung zollt.
 Soll ich den Meister nennen, dess gewalt'ger Geist
 Der Tonkunst All umfasst, der mit der Harmonieen
 Tonreichem Stab der Wüste Felsen schlug?
 Bach war's, und dieses Wort, sein Name schon genügt!
 Mit frommem Sinn und von der Muse reich begabt
 Griff er in's Saitenspiel, und pries des Höchsten Lob.
 Ihm dankt der Kirche Lied der Töne reichen Schmuck
 Mit dem sich's aufwärts schwingt, von Andacht tief durchglüht.
 Wer jauchzet nicht mit ihm: »Singt Gott ein neues Lied! «¹⁾
 Wen fasst die Wehmuth nicht, singt er den tiefen Schmerz
 Der einst auf Golgatha durchschnitt des Heilands Herz?²⁾
 Und wenn der Orgel majestätische Accorde
 Sich einen mit des Kirchenlehrers Wort,
 Und wenn der Harmonieen reiche Fülle
 In mächt'gen Wogen durch des Tempels Wölbung rauscht:
 Sinkst du in Andacht nicht vor dem Allmächt'gen nieder,
 Und sprichst in Demuth fromm: Herr, ich bin Staub!? —
 Bach war's dess grosser Genius die Töne einte,
 Die Dich zur Andacht ziehn; der fromm und ernst
 In Gottgeweihter Stille schuf, was Dich entzückt. —

Doch nicht dem Ernst allein, auch dem gesell'gen Kreise
 Weilt manche Schöpfung jener reiche Geist;
 Und sind sie auch verklungen, jene Lieder,
 Verrauscht im Strudel der Vergänglichkeit,
 Ein Zauberstab weckt sie für heute wieder,
 Denn heute feiern wir die gute, alte Zeit.

**Ouverture für Flauto concertante, Violini, Viola e
 Continuo von Joh. Seb. Bach (1743 Cantor an der
 Thomasschule).**

Erinnern kann ich nicht an all' die theuren Namen,
 Die ehrend der Verein zu seinen Gliedern zählt;
 Doch nenn' ich Einen Euch, dess Lieder Ihr wohl kennt.
 Denkt Vater Hillers nur, und seiner frohen Klänge,
 Die heut noch in der Jagd dem Ohre schmeichelnd nahm.

1) Motette von Bach.

2) Passionsmusik von Bach.

Er war's, der diesen Saal mit seinen Tönen weihte,¹⁾
 Der Händels Meisterwerk zu uns verpflanzt.²⁾ —
 Sein ernstes Lied entquoll dem frommen Herzen,
 Und reine Andacht kündet jeder Ton;
 Doch Hillers Muse konnt' auch heiter scherzen,
 Die froh'sten Genien umspielten ihren Thron.
 Lasst Euch von mir zu jenen Tagen leiten,
 Dann sagt Ihr wohl mit ihm: Das waren goldne Zeiten!

Arie aus dem Aerndtekranz von Johann Adam Hiller.
(1781—1785 Musikdirector beim Abonnement-Concert,
1789—1800 Cantor an der Thomasschule), gesungen
von Dem. Schloss.

Wie schnell entfloh die schöne Zeit
 Der ersten Ehstandstage!
 Sie krönte nichts als Fröhlichkeit,
 Sie trübte keine Klage.
 Er liebte mich, wie sich:
 Ich liebt ihn, wie mein Ich: —
 Das waren goldne Zeiten!

Gefällig sucht' in meinem Blick
 Er jeden Wunsch zu spähen,
 Und kannte kaum ein grösser Glück,
 Als mich beglückt zu sehen.
 Kein Augenblick verschwand,
 Der mich nicht froher fand; —
 Das waren goldne Zeiten!

Noch einen ruf' ich jetzt zum Herzen Euch zurück,
 Der Coryphaen Reihen zu erfüllen.
 Ich nenn' Euch Schicht! Wie oft in diesen Mauern
 Erklang sein Saitenspiel, entzückter Hörer Lust!
 Sein tief Gefühl ergriß die ganze Seele,
 Und was sein Herz einst sprach, dringt auch zum Herzen uns.
 Wir fühlen tief was unter Thränen er gesungen:
 »O Vater, den uns Jesus offenbart! «³⁾
 Wir weinen mit dem »Christ auf Golgatha«
 Und wenn, »nach einer Prüfung kurzer Tage, «⁴⁾
 Beim letzten Werk der Sänger still sein Auge schliesst
 Dann rufen wir: Das war »das Ende des Gerechten! «

1) Einweihung des neuen Concertsaales.

2) Erste Aufführung des Messias.

3) Das Vater unser componirte Schicht unter Thränen.

4) Motetten von Schicht.

Chor aus dem Oratorium „die letzten Stunden des Erlösers“
 von J. G. Schicht (letztes Werk) 1785—1810 Musik-
 director beim Abonn.-Concert, 1810—1825 Cantor
 an der Thomasschule).

Wir trauern und klagen nicht mehr!
 Die gesendeten Engel kommen,
 Und es lagern um alle Frommen
 Die himmlischen Mächte sich her,
 Der Herr ist unsre Stärke,
 Er ist die Stärke die seinem Gesalbten hilft!

So eint sich Ring an Ring zu jener Kette,
 Und leitet uns zur jüngst vergangnen Zeit.
 Kaum schied von uns der Mann, den ich zurück Euch rufe;
 Von Vielen ward Matthaei noch gekannt:
 Er, der des kühnsten Meisters Symphonieen
 Zuerst in diesem Raum lebendig werden hiess;
 Begeistert stand er oft in seiner Hörer Kreise,
 Sie lauschten froh des Meisters edler Weise,
 Wenn auch ein Trauerschleier jetzt sein Saitenspiel verhüllt,
 Die Töne leben noch, die zarte Anmuth füllt.

Adagio für Violine von Matthaei (gewesener Concertmeister beim Abonn.-Concert † 1835), vorgetragen von Herrn Ferdinand David (jetzigem Concertmeister beim Abonnement-Concert).

Jetzt lasst Euch von der Gegenwart begrüssen,
 Und höret dessen Werk, der unter Euch noch weilt,
 Der ernsten Sinns die Kunst zu fördern strebt,
 Für die auch jene Geister nur gewirket und gelebt.

Kyrie und Gloria von Moritz Hauptmann (jetzigem Cantor an der Thomasschule), (unter Direction des Componisten).

Kyrie eleison! Christe eleison! Kyrie eleison!
 Gloria in excelsis Deo, et in terra pax hominibus bonae voluntatis.
 Laudamus te, benedicimus te, adoramus te, glorificamus te, gratias agimus tibi, propter magnam gloriam tuam, Domine Deus, rex coelestis, Deus Pater omnipotens.

Domine Fili unigenite, Jesu Christe, Domine Deus, agnus Dei, filius Patris; qui tollis peccata mundi, miserere nostri! qui tollis peccata mundi, suscipe deprecationem nostram! qui sedes ad dexteram Patris, miserere nostri! Quoniam tu solus sanctus, tu solus Dominus, tu solus altissimus, Jesu Christe.

Cum sancto Spiritu in gloria Dei Patris. Amen.

So knüpft an der Vergangenheiten ernstes Streben
 Sich unsre Gegenwart ! — Ernst ist das Leben,
 Nur selten lacht des Augenblickes Gunst !
 Doch wenn des Unheils Macht herauf beschworen,
 Und jeder Freudenblick im Trauerflor erlischt ,
 Dann wende nur das Auge fest nach oben :
 Es lebt ein Gott ! Sein Wort verkündet ihn !
 Und dieses Wort mit Tönen zu begleiten,
 Den Trost aus Himmelshöh'n herabzuleiten :
 Das war der Tonkunst schönstes Ziel zu allen Zeiten !

Achtstimmiger Psalm von Felix Mendelssohn-Bartholdy (jetzigem Musikkdirector beim Abonnement-Concert), (unter Direction des Componisten).

X Op. 51
4th performance
Da Israel aus Egypten zog, das Haus Jacobs aus dem fremden Lande, da ward Juda sein Heilighum, Israel seine Herrschaft.

Das Meer sah und floh, der Jordan wandte sich zurück; die Berge hüpfsten wie die Lämmer, die Hügel wie die jungen Schafe.

Was war dir, du Meer, dass du flohest? und du Jordan, dass du dich zurückwandtest? Ihr Berge, dass ihr hüpfet, wie die Lämmer? ihr Hügel, wie die jungen Schafe?

Vor dem Herrn bebte die Erde, vor dem Gotte Jacobs, der den Fels wandelte in Wassersee, und die Steine in Wasserbrunnen.
 Hallelujah! Singet dem Herrn in Ewigkeit!

Und für die Zukunft sei auch unser Streben
 Ernst-freudig¹⁾ stets. Mit Gott! sei unsre Losung,
 Mit der wir vorwärts dringen auf der steilen Bahn.
 Und mögen einst, nach neuen hundert Jahren
 Die Künftigen, die dann der Raum hier eint,
 Wenn feiernd sie das Jubelfest begehen,
 Als schönsten Lohn dies Lob der Jetztzeit zugestehen:
 Was ihre Vorzeit schuf, sie wusste es zu ehren,
 Und das Ererhte noch durch Eigenes zu mehren.

So scheid' ich denn, indem vor meinen Blicken
 Nur heitre Zukunft sich enthüllt.
 Heil dem Vereine, dessen edles Streben
 Der schönsten Kunst sich rastlos stets geweiht;
 Den Männern Heil, die unserm Erdenleben
 Die hehrsten Melodien eingereiht;
 Laut jubelnd ruft wie wir die späte Nachwelt noch :
 Die Tonkunst hoch, und ihre Freunde hoch !

1) In dem Coucertsaal steht der Wahlspruch: *res severa est verum gaudium.*

ZWEITER THEIL.

Grosse Symphonie mit Chören über Schillers Lied an die Freude, von L. van Beethoven.

Die Soloparthieen gesungen von Fräul. Sachse, Fräul. Schloss, und den Herren Schmidt und Kurzwelly.

- I. Allegro maestoso.
- II. Molto vivace.
- III. Adagio molto, e cantabile.
- IV. Finale.

O Freunde! Nicht diese Töne!
Sondern lasst uns angenehmere anstimmen,
Und freudenvollere:

Freude, schöner Götterfunken,
Tochter aus Elysium,
Wir betreten feuertrunken,
Himmlische, dein Heiligtum!
Deine Zauber binden wieder,
Was die Mode streng getheilt!
Alle Menschen werden Brüder,
Wo dein sanfter Flügel weilt.

Wem der grosse Wurf gelungen,
Eines Freundes Freund zu sein,
Wer ein holdes Weib errungen,
Mische seinen Jubel ein!
Ja, wer auch nur eine Seele
Sein nennt auf dem Erdenrund!
Und wer's nie gekonnt, der stehle
Weinend sich aus diesem Bund.

Freunde trinken alle Wesen
An den Brüsten der Natur,
Alle Guten, alle Bösen
Folgen ihrer Rosenspur;
Küsse gab sie uns und Reben,
Einen Freund, geprüft im Tod;
Wollust ward dem Wurm gegeben,
Und der Cherub steht vor Gott.

Froh, wie seine Sonnen fliegen
Durch des Himmels prächt'gen Plan,
Laufet, Brüder, eure Bahn,
Freudig, wie ein Held zum Siegen!

Freude, schöner u. s. w.

Seid umschlungen, Millionen!
Diesen Kuss der ganzen Welt!
Brüder, über'm Sternenzelt
Muss ein lieber Vater wohnen!

Ihr stürzt nieder, Millionen?
Ahnest du den Schöpfer, Welt?
Such ihn über'm Sternenzelt!
Ueber Sternen muss er wohnen.
Freude, schöner u. s. w.
Seid umschlungen, u. s. w.

Die Ausführung der Chöre hat eine bedeutende Anzahl hiesiger Dilettanten, in Verbindung mit dem Thomaner Chor gütigst übernommen.

Die geehrten Abonnenten haben gegen Abgabe ihrer Abonnementsbillets freien Eintritt.

Ausserdem sind Billets zu ½ Thlr. in der Musikalienhandlung des Herrn Friedr. Eistner, beim Kastellan Ernst und am Eingange des Saales zu haben.

Einlass 5 Uhr, Anfang 6 Uhr.

Das 19te Abonnement-Concert ist Donnerstag den 23. März 1843.